

Die Kirchengemeinde Vahlberg-Berklingen überreicht ein bemerkenswertes Seelsorge-Geschenk:

## „Jeder Hospizgast kann jetzt jederzeit zur Bibel greifen“



Das „Hospiz im Gutspark“ hat elf Bibeln als Geschenk bekommen: Als Vertreter der evangelischen Kirchengemeinde Vahlberg-Berklingen übergeben Pfarrer Jens-Christian Corvinus (r.) und Manfred Künne (3. v. l.) für alle zehn Gästezimmer je eine Bibel – dazu eine Altarbibel für den Raum der Stille. Ulrike Jürgens und Helga Hoffmann (links außen) vom Hospizverein bedanken sich. Dennis Meier (Mitte) ist in der Jugendarbeit der Kirchenregion Asse engagiert und hat zu der feierlichen Übergabe Anni Varnhorn und Tobias Jaiser mitgebracht. Foto: Hospizverein

**Wendessen.** Kirchengemeinden haben offensichtlich oft eine natürliche Nähe zur Hospizbewegung. So ist die Kirchengemeinde Ahlum – Atzum – Wendessen bereits zwei Jahre nach seiner Gründung Mitglied im Hospizverein Wolfenbüttel geworden. Damals konnte niemand ahnen, dass in Sichtweite von St. Georg in Wendessen einmal ein Hospiz-Zentrum entstehen würde. Ihre Verbundenheit ist von Anfang an nicht nur formell: Wiederholt sind Ehrenamtliche des Hospizvereins eingeladen worden, um Einblick in ihre Arbeit zu geben. Über die Jahre heißt es hier auch immer wieder: „Die Kollekte ist für den Hospizverein bestimmt.“

„Das gilt auch für andere Gemeinden“, berichtet Elke Thomas, die im Hospizverein für das

Spendenwesen zuständig ist. „In diesem Jahr haben wir bereits 20 Spenden aus Kollekten erhalten – und es werden vermutlich noch weitere dazukommen. Viele Gemeinden rufen am Ewigkeitssonntag zu einer Spende für die Hospizarbeit auf.“

Der Verein kann sich inzwischen über weitere Mitgliedschaften von Kirchengemeinden freuen. So ist die Gemeinde Groß Denkte 2021 Mitglied geworden. Und in diesem Jahr ist die Gemeinde Vahlberg-Berklingen beigetreten. Pfarrer Jens-Christian Corvinus ist seit langem beeindruckt von dem großen Engagement der ehrenamtlichen Sterbe- und Trauerbegleitung. So ist es ihm ein großes Anliegen, die Arbeit des Vereins zu unterstützen. Dafür hat er auch den Kirchenvorstand und auch

den Patron der Gemeindekirche, Rembert Freiherr von Münchhausen, gewinnen können.

Inzwischen ist die Verbundenheit der Gemeinde mit dem Hospizverein noch enger geworden. So hat der Baron den Gutspark Groß Vahlberg im September im Rahmen der Braunschweiger Landpartie für eine spezielle Lesung des Hospizvereins geöffnet. Und Anfang Oktober meldet sich Pfarrer Corvinus zu einem bemerkenswerten Besuch im Hospiz-Zentrum an. Dabei wird er begleitet von Kirchenvorstandsmitglied Manfred Künne.

Das Besondere des Besuches: Drei junge Leute von der Jugendarbeit der Kirchenregion Asse sind dabei, um in einer großen Kiste zehn Bibeln zu präsentieren. Sie sind eine Spende der

evangelischen Kirchengemeinde Vahlberg-Berklingen. „Unser Anliegen ist, dass jeder Hospizgast jederzeit eine Bibel zur Hand nehmen kann“, erklärt der Pfarrer. Zusätzlich überreicht er ein weiteres, ein besonderes Exemplar: eine Altarbibel – wie sie sich auch in St. Katharinen in Groß Vahlberg befindet. „Dieser Gedanke kam mir spontan, als ich im Sommer in Ihrem Raum der Stille war“, erklärt Pfarrer Corvinus. „Für uns Christen ist die Bibel die Grundlage unseres Glaubens. Die Geschehnisse und Erfahrungsberichte können aber auch Menschen erreichen, die nicht an Gott glauben. Sie geben vielfältige Orientierung und Hoffnung – und vor allem berichten sie von der Erkenntnis, dass mit dem Tod nicht alles zu Ende ist.“ In Vertretung der Hospizleitung bedanken sich Helga Hoffmann als Ehrenamtliche des Vereins und Ulrike Jürgens vom Hospizvorstand. „Wir wissen dieses Geschenk und dieses besondere Signal der Unterstützung

sehr zu schätzen. Begleitung am Lebensende geht über die medizinische und pflegerische Versorgung hinaus. Hier können gerade auch die Kirchen eine Aufgabe übernehmen.“

Als ehemalige Lehrerin freut sich Helga Hoffmann besonders über die Beteiligung der jungen Leute. „Es wäre schön, wenn alle Konfirmanden das Leben im Hospiz mit seiner hellen, freundlich-warmen Atmosphäre kennen lernen könnten. Dann würden Hospize das Image eines düsteren Sterbehauses verlieren – und die Themen Sterben, Tod und Trauer kämen wieder mehr ins Alltagsleben zurück.“ „Wir sehen unsere Aufgabe darin“, ergänzt Ulrike Jürgens, „dem Leben hier nicht unbedingt mehr Tage, aber sehr wohl den Tagen mehr Leben zu geben.“

Schaufenster Wolfenbüttel, 20.10.2024